

DISKUSSIONSRUNDE 2: ES IST SCHWER IN EINER WELT ZU LEBEN, DIE MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN BENACHTEILIGT.

Thema: Erwartungen an Fähigkeiten

Teilnehmer*innen: Alejandro Bachmann, Eva Egermann, Michaela Joch

Sprache: Deutsch und ÖGS

In dieser Diskussionsrunde geht es um **Ableismus**.

Das ist ein System, das Menschen mit Behinderungen benachteiligt, ausschließt oder herabsetzt.

Ableismus kann durch Gebäude, Regeln, Strukturen oder Sprache entstehen.

Menschen, die nicht den gängigen Vorstellungen von „Fähigkeit“ entsprechen, stoßen auf Hindernisse.

Der Begriff Ableismus kommt vom englischen Wort „**able**“ (fähig).

Er beschreibt, wie Gesellschaften Fähigkeiten bewerten und Menschen benachteiligen, die diese Erwartungen nicht erfüllen.

Für viele Menschen mit Behinderungen gehört Ableismus zum Alltag.

Die Forschung zu Ableismus ist ein wichtiger Teil der **Disability Studies**.

Sie untersucht, wie Gesellschaften Menschen nach ihren Fähigkeiten einordnen und bewerten.

Außerdem schaut sie sich an, wie sich diese Benachteiligungen im Alltag festsetzen und Menschen beeinflussen.

Im Festival **Feminist Perspectives of Disability** zeigen Künstler*innen und Filmemacher*innen ihre Erfahrungen mit Ableismus.

Sie regen an, den Blickwinkel zu wechseln,

Fragen zu Erwartungen an Fähigkeiten zu,

stellen Wege vor, bei denen alle mitmachen können

und zeigen, was in Organisationen falsch läuft.

In der Diskussionsrunde sprechen **Alejandro Bachmann, Eva Egermann** und **Michaela Joch** über:

- Ableismus in der Kultur und im Film
- Darstellung von Behinderung in Medien und Film
- Erwartungen an das Können von Menschen
und die daraus entstehenden Barrieren an Hochschulen

Kurzporträts der Teilnehmenden:

- **Alejandro Bachmann** arbeitet mit Film und Kulturvermittlung. Er war lange im Österreichischen Filmmuseum und ist seit 2023 Professor in Köln. Dort untersucht er, wie Ableismus im Kino wirkt.
- **Eva Egermann** ist Künstlerin in Wien. Sie setzt sich mit Aktivismus, besonderen Gemeinschaften und nicht-standardmäßigen Körpern auseinander. 2012 gründete sie das **Crip Magazine**. Sie macht Filme und Projekte, die inklusive Medienwelten zeigen.
- **Michaela Joch** arbeitet an der Universität Wien in inklusiver Pädagogik. Sie forscht zu Dingen, die den Zugang oder die Teilnahme an Universitäten schwer machen und entwickelt Ideen für inklusive Arbeits- und Lernstrukturen. Sie ist Mitgründerin des Kompetenzteams *Frauen mit Behinderungen** arbeitet daran, dass alle Menschen fair behandelt werden.